

## Ummendorf war der Standort für die geheime Forschung 1943 bis 1945

**Nach einem Luftangriff auf Aachen am 14. Juli 1943 ging am 16. Juli 1943 folgende Anordnung an zwei Institutsdirektoren der Technischen Hochschule Aachen: „Geheim! Nachrichtlich an Techn. Hochschule Aachen. Institut für praktische Mathematik (Sauer) und Physikalisches Institut (Fucks) der Technischen Hochschule sofort verlagern nach Ummendorf in dortiges Pfarrgebäude (Schloss). RLM (Reichsluftfahrtministerium) Forschungsführung B., Aktenzeichen: 11 B 1010, Nr. 006133 GH.“**

Aufgrund dieser Anordnung sind dann ein großer Teil der Werkstatteinrichtung und der Experimentiergeräte sofort von Aachen nach Ummendorf verbracht worden. Am 29. Juli 1943 schreibt Prof. Dr. Robert Sauer dem Rektor: „*Alles Geheimmaterial befindet sich in Ummendorf*“. Im Erdgeschoss des Schlosses befanden sich die mechanische Werkstatt, die Experimentiergeräte und das Konstruktionsbüro, im Saal im 1. Obergeschoss die Elektrowerkstatt mit Büros in den nördlichen Nebenräumen und im Saal im 2. Obergeschoss das physikalische Labor und der Analogrechner von Prof. Sauer, zudem in den nördlichen Nebenräumen noch Büros.

Der Analogrechner wurde von der Fa. Askania, Berlin, hergestellt und unter Leitung von Prof. Sauer in Ummendorf noch optimiert. Der Assistent von Prof. Sauer, Dr. Ing. Heinrich Pösch, schreibt dazu: „*Es genügt zu wissen, dass der Wirkungsbereich alle bisher in der angewandten Mathematik auftretenden Differentialgleichungen umfasst*.“ Die Formel zur Berechnung einer Strömung an einem Profil mit lokalem Überschallbereich lautet so:  $v = -\beta x + ((k+1) a^2 + 2\beta^2) xy - ((k+1) a\beta + 4\beta((k+1) a^2 + \beta^2) x) y^2 + \dots$

Nach Angabe von Frl. Dr. Ing. Elisabeth Feldermann hatte der Analogrechner eine Breite von ca. 7 Meter, eine Höhe von ca. 2 Meter und eine Tiefe von ca. 1,5 Meter.

Themen der physikalischen Forschung in Ummendorf waren, soweit diese belegt sind, die Widerstandsverminderung an Flugzeugen, die Strömungsverhältnisse an Flugzeugtragflächen, Messungen in Karman'schen Wirbelstraßen, Messungen in Wirbelstraßen mit dem Koronaanemometer und Turbulenzmessungen mit dem Vorstromanemometer. Aus den obigen Aufgabenstellungen ist zu entnehmen, dass die von der deutschen Flugzeugindustrie entwickelten Strahl- und Raketenflugzeuge bereits in Geschwindigkeitsbereiche vordrangen, die einige strömungstechnische Probleme

aufwarfen. Die beiden Institute sollten deshalb die Grundlagen für die Beherrschung der im Überschallbereich auftretenden Wirbel erforschen. Forschungsergebnisse aus dem Ummendorfer Schloss gingen auch an die Raketerversuchsanstalt in Peenemünde. Dort wurde unter Leitung von Wernher von Braun die Rakete V2 (A4) entwickelt. Mit einer Höhe von 14 Metern, einer Reichweite von 290 km und einer Schubkraft von 25 400 kg erreichte sie eine Geschwindigkeit von 5400 km/h und konnte knapp 20 Zentner Sprengstoff transportieren.

Von 1943 bis 1945 arbeiteten so in Ummendorf für die geheime Forschung:

Hubert Bohrer, Werkstattleiter, Mechanikermeister und techn. Zeichner

Elisabeth Feldermann, Hilfsassistentin (nach 1945 Dr. Ing.)

Prof. Dr. Ing. Wilhelm Fucks, Leiter Physikalisches Institut

Dr. Gerhartz, Mathematisches Institut

Prof. Heinrich Graf, Mathematiker (er leitete vorher das Institut für Geometrie der TH Darmstadt)

Dr. Carl Heinz, Mechanik-Spezialist (zeitweilig auch in Peenemünde)

Dr. Ing. Friedrich Kettel, Phys. Institut

Fr. Dr. Koritnik, Luftfahrt-Versuchsanstalt Charkow?

Dipl.-Ing. Tatjana Kowrajskaja, Luftfahrt-Versuchsanstalt Charkow?

Prof. Dr. Franz Krauß, Math. Institut

Dipl.-Ing. Eugen Litkewitsch, Luftfahrt-Versuchsanstalt Charkow

Herbert Oertl, Hilfsassistent (nach 1945 Prof. Dr.)

H. Poljuschkin, techn. Zeichner, Luftfahrt-Versuchsanstalt Charkow

Elisabeth Pohl, Hilfsassistentin

Dr. Ing. Herbert Pösch, Assistent von Prof. Dr. Sauer

(beteiligt an der Weiterentwicklung des Askania-Rechners)

Frl. Reinartz, Hilfsassistentin

Prof. Dr. Robert Sauer, Leiter Mathematisches Institut

Anna Schnell, Hilfsassistentin

Prof. Dr. Ing. Gerd Schumacher, Phys. Institut

Prof. Michael Strscheletzky, TH Charkow

Alex Stoljarow, Dozent, Luftfahrt-Versuchsanstalt Charkow

Else Wartusch

Fig. Stabsing. Dr. Walter Weinberger, Mathematisches Institut



Von 1943 bis 1945 waren das Mathematische und das Physikalische Institut der Technischen Hochschule Aachen im Ummendorfer Schloss untergebracht.

### Das Ende des Mathematischen und Physikalischen Instituts in Ummendorf

Am Sonntag, den 22. April 1945, war ein ungewöhnliches Donnern und Grollen von Westen her zu vernehmen. Die Mitarbeiter der beiden Aachener Institute warfen eine Menge schriftlicher Unterlagen auf der Nordseite des Schlosses aus den Fenstern und verbrannten sie; Prof. Dr. Ing. Schumacher vergrub eine Kiste mit brennbarem Inhalt an der Schlossmauer. Am Montag, den 23. April, um ca. 10.30 Uhr traf eine französische Panzerkolonne der Gruppe Labarte des CC 2 von Rißegg herkommend in Ummendorf ein. Nachdem die französischen Panzerspitzen mehr oder weniger durch Ummendorf in Richtung Ringschnait durchrasten, kamen hinter diesen weitere Franzosen, die den Ort genau durchsuchten. Die Franzosen klopfen auch an der Tür des Schlosses, in dem auch der Pfarrer wohnte. Prof. Dr. Ing. Fucks öffnete die Tür einen kleinen Spalt und sagte zu ihnen in perfektem Französisch: „Das hier ist das Haus des Pfarrers“ und schlug die Tür wieder zu. Die Franzosen waren vorerst zufrieden und gingen weg, aber sie kamen später wieder und wollten im Schloss ihre Kommandantur einrichten. Als sie die Inneneinrichtung des Schlosses sahen, war ihnen klar, dass dies kein gewöhnliches Pfarrhaus war, sondern eine geheime Forschungsstelle. Den Professoren und Ingenieuren wurde verboten, den Kreis Biberach zu verlassen. Die Franzosen wollten verhindern, dass die

„Aachener“ in die amerikanische oder englische Besatzungszone flüchteten. Wenige Tage nach dem Einmarsch der Franzosen erschienen ein französischer Offizier und ein französischer Professor im Schloss und brachten eine Bescheinigung mit zum Schutz der Institute gegen Übergriffe der Truppe. Danach kamen zuerst französische, später auch englische und amerikanische Spezialisten, die sich für die Forschung der Technischen Hochschule Aachen im Schloss interessierten. Wie groß das Interesse der Siegermächte an den geheimen Forschungen war, zeigen die Besuche durch Lt. Florio vom französischen Luftfahrtministerium und Captain Fayolle vom französischen Waffenamt. Auch der englische Verbindungsoffizier in Biberach, Major Christian, und ein Major Porter vom Londoner Waffenamt informierten sich im Schloss. Ferner erschienen noch nicht bekannte Amerikaner, die einen Farbfilm von den im Schloss vorhandenen Geräten und Einrichtungen drehten.

Inzwischen verließ Prof. Dr. Ing. Schumacher heimlich über Wiesen und Felder Ummendorf in Richtung Aachen. Etwas später folgte Anna Schnell mit dem Fahrrad. Auch Frl. Reinartz machte sich auf den Weg nach Aachen. Am 2. August 1945 kam Schumacher nach Ummendorf zurück, mit einer Bescheinigung der englischen Militärverwaltung, in der die Franzosen gebeten wurden, bei der Rückführung der Institute nach Aachen behilflich zu sein.

Am 16. August 1945 schreibt Schumacher in einer Aktennotiz zur Lage des Physikalischen Instituts in Um-

mendorf: „Fucks und Sauer sind mit ihren Frauen unter Mitnahme nur geringen Gepäcks am Samstag, den 28. Juli 1945, plötzlich verschwunden. Nach den Umständen ist nicht an eine Entführung, sondern an eine Flucht zu denken. Weder die nahe stehenden Kollegen, Kraus in Gutenzell und Graf in Rißegg, noch die engsten Mitarbeiter Dr. Pösch und Dr. Heinz vom Mathematischen Institut, Dr. Kettel und Dr. Schumacher vom Physikalischen Institut waren in irgendeiner Weise unterrichtet worden.“

Die in Ummendorf verbliebenen Mitarbeiter haben die Flucht von Fucks und Sauer wie folgt rekonstruiert: Am Freitag, dem 27. Juli, sind von Prof. Fucks einige Gepäckstücke nach Fischbach gebracht und bei dem dortigen Pfarrer ohne Namensnennung untergestellt worden.

Samstagsvormittag wurde von einer Frau der Bescheid überbracht, das Auto stünde um 2 Uhr in einem Ort bei Fischbach bereit. Einen Tag später erschien in Fischbach ein amerikanisches Auto, um die von Prof. Fucks abgestellten Sachen abzuholen. Die Flucht von Fucks und Sauer ist bis heute noch nicht ganz geklärt. Entweder muss ein amerikanisches Kommando die Flucht ermöglicht haben oder hat der Engländer Capt. Tood vom Departement of Mathematics Kings College, Strand, London WC 2, der die beiden kurz vor der Flucht in Ummendorf besucht hat, die Flucht organisiert. Sauer hatte schon während des Krieges bis etwa 1944 geheimen Kontakt zu Tood.

Auch ein russisches Militärfahrzeug tauchte in Ummendorf auf und suchte den im Schloss arbeitenden Russen Dipl.-Ing. Eugen Litkewitsch. Dieser wohnte mit seiner Familie in dem Stübli (Austragshaus) des Bauern Kuhn in der Wittenaustr. 16/1. Als die Russen an die Tür klopfen, konnte sich Litkewitsch durch einen Sprung durchs Fenster retten. Die Russen verfolgten ihn, aber einige Buben erkannten die Situation und haben die Russen absichtlich in eine falsche Richtung gewiesen, so dass er entkommen konnte. Die Litkewitschs waren in Ummendorf sehr beliebt, seine Frau Helene war Ärztin und sehr gefragt, weil es zu der Zeit in Ummendorf keinen Arzt gab. Sie arbeitete auch im Kreiskrankenhaus in Biberach.

Ihr Sohn Juri ging in die „Oberschule“ in Biberach; er trieb mit uns Jugendlichen einen schwunghaften Handel. Auch Anna, die Mutter von Eugen Litkewitsch, gehörte zur Familie. Nach einigen Wochen tauchten die russischen Soldaten unerwartet wieder in Ummendorf auf. Litkewitsch floh erneut, doch dieses Mal erwischten sie ihn und nahmen ihn mit. Litkewitschs Familie

war verzweifelt; sie glaubten ihn verloren, weil er für die Deutschen gearbeitet hatte. Die im Ort anwesenden französischen Soldaten kümmerten sich nicht um die Verschleppung von Litkewitsch. Nach einigen Tagen, man glaubte an ein Wunder, kam Litkewitsch unverehrt zurück. Offensichtlich war es den Russen nicht gelungen, ihn über die französische oder amerikanische Zonengrenze zu bringen. Entweder verhinderten französische oder amerikanische Grenzposten die Verschleppung von Litkewitsch, oder er ist den Russen doch noch entkommen.

In den folgenden Tagen und Nächten traute sich Litkewitsch nicht mehr in sein Haus zurück, er versteckte sich in dem Wald hinter der Oberen Mühle, wo ihn seine Frau mit Lebensmitteln versorgte. Findige Freunde hatten einen genialen Einfall, um die Familie Litkewitsch vor dem Zugriff der Russen zu schützen: Die ganze Familie wurde am 12. Juli 1945 in der Schussenrieder Heil- und Pflegeanstalt untergebracht. Als Beruf hat Dipl.-Ing. Litkewitsch Kaufmann angegeben.

Die Geräte des Physikalischen und Mathematischen Instituts, soweit diese für die Franzosen interessant waren, wurden nach St. Louis in Frankreich verbracht. Den noch in Ummendorf verbliebenen Wissenschaftlern wurde von den Franzosen angeboten, freiwillig in St. Louis für sie zu arbeiten. Soweit bekannt, haben Dr. Ing. Kettel und Dr. Ing. Pösch das Angebot wahrgenommen, später kam noch Prof. Dr. Sauer dazu.

Die meisten anderen Wissenschaftler gingen nach den Wirren des 2. Weltkriegs wieder zurück an ihre Technische Hochschule in Aachen.

#### Literatur

- Baumann, Ansbert: In: „Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte“ 67. Jahrg. 2008. S. 461–495.  
 Fucks, Wilhelm, und Kettel, Friedrich: Messungen in Wirbelstromstraßen mit dem Koronaanemometer. Ummendorf 1944.  
 Geller, Hubert: Geschichte der Physik an der TH Aachen im Chaos des 2. Weltkrieges. Aachen 2004. Helios Verlags- und Buchvertriebsgesellschaft.  
 Hutzel, Hans: Ummendorf in der Hitler- und Franzosenzeit 1933 bis 1948. Ummendorf 1996.  
 Sauer, Robert, Allgemeine Eigenschaften der Strömung durch Düsen in der Nähe der kritischen Geschwindigkeit. Ummendorf 1944.  
 Deutsche Luftfahrtforschung Forschungsbericht Nr. 1992.

#### Bildnachweis

S.66 Gemeinde Ummendorf.